Personale Informationsmittel

Ernst JÜNGER - Friedrich HIELSCHER

Briefwechsel

05-2-397 ***Briefe 1927 - 1985*** / Ernst Jünger ; Friedrich Hielscher. Hrsg., kommentiert und mit einem Nachwort von Ina Schmidt und Stefan Breuer. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2005. - 556 S. ; 22 cm. - ISBN 3-608-93617-3 : EUR 34.00
[8608]

Spätestens seit Ina Schmidts Biographie des Juristen, Publizisten, Privatgelehrten und Religionsstifters Fiedrich Hielscher (1902 - 1990) ist diese schillernde und kauzige Gestalt wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt.[1] Ein Unbekannter war Hielscher nie, denn er hatte 1954 einen umfangreichen apologetischen Lebensbericht veröffentlicht, dessen sarkastischer Ton und die farbig geschilderten Erlebnisse wohl zu fesseln vermögen.[2] Schmidt hatte seinen reichhaltigen Nachlaß gesichtet, der im Kreisarchiv Schwarzwald-Baar in Villingen-Schwenningen aufbewahrt wird, und letzte Weggefährten und Zeitzeugen befragt, vor allem Ernst Jünger, um Hielschers Selbstdarstellung zu prüfen und abzusichern. Jetzt legt sie zusammen mit ihrem Lehrer Stefan Breuer, dem angesehenen Professor für Soziologie an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik, eine kommentierte Ausgabe der fast sechzig Jahre, wenngleich mit unterschiedlicher Intensität überspannenden Korrespondenz zwischen Hielscher und Jünger sowie den beiden Ehefrauen Gertrud Hielscher und Gretha Jünger geb. von Jeinsen vor. Dr. Liselotte Jünger und das Deutsche Literaturarchiv Marbach erlaubten den Abdruck der Jünger-Briefe. In einem sachkundigen Nachwort (S. 475 - 520) wird die Bedeutung dieses Briefwechsels aufgeschlüsselt. Der Kommentar erklärt alle erläuterungsbedürftigen Namen und Sachverhalte, ohne jedoch dem Leser Deutungen aufzuzwingen und ihn in seiner Lesefreiheit zu beeinträchtigen. Ein Literatur- und Quellenverzeichnis (S. 537 - 547) sowie ein aussagekräftiges Namensregister (S. 549 - 556) sind hilfreich.

---

[1] ***Der Herr des Feuers*** : Friedrich Hielscher und sein Kreis zwischen Heidentum, neuem Nationalismus und Widerstand gegen den Nationalsozialismus / Ina Schmidt. - Köln : SH-Verlag, 2004. - 335 S. : Ill. ; 24 cm. - Zugl.: Hamburg, Univ., Diss. - ISBN 3-89498-135-0 : EUR 29.80 [8083]. - Rez.: ***IFB*** **04-2-543**. - Hier S. 31 - 40; dieses Kapitel über Jünger enthält *in nuce* die Quintessenz des vorliegenden Briefwechsels.

[2] ***Fünfzig Jahre unter Deutschen*** / Friedrich Hielscher. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1954 (bewußter Druck in Fraktur!).

Dem Umfang nach handelt es sich um eine Korrespondenz von mittlerem Rang,[3] die jedoch ihre besondere Bedeutung durch den Umstand gewinnt, daß mehr als ein Drittel der Briefe zwischen 1927 und 1933 gewechselt wurden. Sie stammen demzufolge aus jenen Jahren, in denen die politische Publizistik Ernst Jüngers ihren Höhepunkt erreichte, spiegeln aber auch die Radikalisierung der bündischen Bewegungen in der unmittelbaren Zeit nach dem Ersten Weltkrieg und den Anteil, den Hielscher und Jünger daran nahmen. Die wichtigsten Protagonisten waren Hermann Ehrhardt und Gerhard Roßbach, die schon bald ins Fadenkreuz des Staatsschutzes und der Justiz gerieten. Aber auch Namen wie Helmut Franke, Ernst von Salomon oder Franz Schauwecker tauchen immer wieder auf. Kontakte zum Stahlhelm und zur Organisation Consul bestanden. Da andere Korrespondenzen aus dieser Zeit verloren sind (mit Ernst Niekisch oder Werner Laß) oder nur in Abschriften vorliegen (Ludwig Alwens), sind die mit Hielscher getauschten Briefe Jüngers besonders aufschlußreich. Hielscher war einer der ersten Autoren der von ihm mitherausgegebenen Zeitschrift ***Arminius*** : Kampfschrift für deutsche Nationalisten. Der Umgang zwischen beiden Korrespondenten bleibt jedoch immer formell, und schon bald gingen sie eigene Wege. Hielschers 1931 erschienenes Buch ***Das Reich*** ist eine Mischung aus mystizistischem Traktat, Staatslehre und neuheidnischer Dogmatik. Er ernannte sich zum Oberhaupt der von ihm gegründeten „Unabhängigen Freikirche“ (UFK), in der er als charismatischer Hohepriester fungierte, Trauungen, Taufen und Beerdigungen vollzog und nach Belieben wahre wie vermeintliche Abweichler ausschloß. Die Erstellung einer eigenen Festtagsliturgie sowie einer Dogmatik beschäftigte ihn über viele Jahre. Die Schar seiner Anhänger wechselte häufig und blieb der Natur der Sache nach klein. Hielscher wie Jünger lehnten den Nationalsozialismus aus ganz unterschiedlichen Gründen und mit unterschiedlicher Intensität ab. Hielscher attackierte, so lange dies möglich war, die prokapitalistische, prorömische und antirussische Haltung des Nationalsozialismus, den Personenkult um Hitler, seine Ehrfurchtslosigkeit in Glaubensdingen und seinen primitiven Materialismus, der in seinem Arierwahn kulminierte (S. 507). Später nahm er zu führenden Männern des 20. Juli wie Erwin Topf, Carlo Mierendorff, Wilhelm Leuschner, Theodor Haubach und Adolf Reichwein Kontakt auf und verhalf jüdischen und kommunistischen Freunden wie Karl August Wittfogel und

[3] Die Jünger-Philologie wird auf Jahre hinaus beschäftigt sein, seinen gesamten Briefnachlaß zu sichten und das Wichtigste daraus zu publizieren. Bisher liegen vor: ***Briefe 1935 - 1955*** / Ernst Jünger ; Rudolf Schlichter. Hrsg., kommentiert und mit einem Nachw. von Dirk Heißerer. - Stuttgart : Klett-Cotta, 1997. - 605 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-608-93682-3. - ***Briefe 1930 - 1983*** / Ernst Jünger ; Carl Schmitt. Hrsg., kommentiert und mit einem Nachw. von Helmuth Kiesel. - Stuttgart : Klett-Cotta, 1999. - 893 S. ; 22 cm. - ISBN 3-608-93452-9. - ***Briefe 1938 - 1974*** / Ernst Jünger ; Gerhard Nebel. Hrsg., kommentiert und mit einem Nachw. von Ulrich Fröschle und Michael Neumann. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2003. - 989 S. ; 22 cm. - ISBN 3-608-93626-2. - ***Briefwechsel 1949 - 1956*** / Gottfried Benn ; Ernst Jünger. Hrsg. von Holger Hof. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2006. - 154 S. : Ill. ; 18 cm. - ISBN 3-608-93619-X.

dessen Frau Olga, Alfred Kantorowicz und Therese Richter zur Flucht oder zum Untertauchen. Er suchte Jünger in Paris auf[4] und fand bei ihm Unterstützung, als es galt, den als ‚Volljuden' verfolgten Fritz Heinsheimer gen. Husser zu retten. Es erwies sich auch als hilfreich, daß Hielschers Anhänger Wolfram Sievers[5] als Geschäftsführer des Ahnenerbes e.V. der SS über einen gewissen Einfluß bei der Gestapo verfügte und Hielscher als ‚trojanisches Pferd' diente, das ihn informierte und ihm Reisemöglichkeiten verschaffte. Jüngers Ablehnung der Nationalsozialismus war nicht minder explizit, und dies nicht erst, als sein Sohn Ernst wegen seiner Ablehnung des NS-Regimes denunziert, verhaftet und von einem Kriegsgericht zur Frontbewährung in Italien verurteilt worden war, wo er bei Carrara erschossen wurde.

Nach dem Krieg dauerte die Verbindung Jünger-Hielscher trotz aller Meinungs- und Lebensunterschiede fort. In einem Brief an K.-A. Wittfogel schreibt Hielscher: „Ja, wir verstehen einander besser als jemals, haben einander auch unter den Nazis im Kampfe gegen das Gesindel die Bälle nach Vermögen zugespielt, und ich bin im wesentlichen mit seiner Entwicklung recht einverstanden" (zit. nach Schmidt, a.a.O., S. 40). Jünger erwähnt Hielscher (Bogomil, Bogo oder Bodo genannt) mehrmals in seinen Tagebüchern, die den vorliegenden Briefwechsel ergänzen.[6] Die hier publizierten Briefe sind nur selten Zeugnisse hoher Epistolographie, manchmal plätschert die Korrespondenz nur dahin und beschränkt sich auf fast routinemäßige Informationen über die gegenwärtigen Interessen und Lebensumstände der Schreiber. Ihr Quellenwert für den Rechtskonservatismus der Weimarer Republik ist jedoch nicht zu unterschätzen.

Frank-Rutger Hausmann

---

[4] Laut Tagebucheintrag Jüngers informierte Hielscher ihn am 16.10.43 (nicht am 14., wie es in der vorliegenden Edition auf S. 226 heißt) u.a. über seinen Besuch im Lodzer (damals Litzmannstädter) Ghetto und die deutschen Ausrottungsaktionen gegen die Juden. Vgl.
Strahlungen / Ernst Jünger. - Ungekürzte Ausg.. - München : Deutscher Taschenbuch-Verlag. - 18 cm. - 2. Das zweite Pariser Tagebuch. - 2. Aufl.. - 1995. - 661 S. - (dtv ; 10985 : Klett-Cotta). - ISBN 3-423-10985-8, S. 171 - 175.

[5] Wolfram Sievers (1905 - 1948), ursprünglich Verlagsgehilfe, 1935 Eintritt in die SS, später Standartenführer, Reichsgeschäftsführer des Ahnenerbes e.V. (ab 19.11.35), Amtschef A (Ahnenerbe) im Pers. Stab des Reichsführers-SS 1940 - 1945, Direktor des Institutes für Wehrwissenschaftliche Zweckforschung, im Nürnberger Ärzte-Prozeß wegen Mitverantwortung für Menschenversuche zum Tode verurteilt und am 2.6.48 in Landsberg hingerichtet. - Hielscher war übrigens ein wichtiger Informant für Michael H. Kater (vgl. den folgenden Titel ad Indicem): ***Das "Ahnenerbe" der SS 1935 - 1945*** : ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches / Michael H. Kater. - 4. Aufl. - München : Oldenbourg, 2006. - 529 S. ; 23 cm + 3 Ausklapp-Tafeln. - (Studien zur Zeitgeschichte ; 6). - ISBN 978-3-486-57950-5 - ISBN 3-486-57950-9 : EUR 64.80 [8747]. - Eine Rezension in IFB ist vorgesehen.

[6] Vgl. ***Personenregister der Tagebücher Ernst Jüngers*** / Tobias Wimbauer. - Freiburg im Br. : Rombach, 1999. - (Rombach Wissenschaften : Reihe Litterae ; 66), S. 122 (insges. 25 Einträge).

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb